

## Sprachliche Mittel in Gedichten analysieren und auf den Inhalt beziehen

### Wilhelm Müller: Der Lindenbaum (1822)

Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.

- 5 Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebes Wort;  
Es zog in Freud und Leide  
Zu ihm mich immerfort.

- Ich musst auch heute wandern  
10 Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab ich noch im Dunkeln  
Die Augen zugemacht.

- Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
15 „Komm her zu mir, Geselle  
Hier findest du deine Ruh!“

- Die kalten Winde bliesen  
Mir grad ins Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe  
20 Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

Quelle: Wilhelm Müller: Gedichte. In zwei Teilen. Hrsg. v. Max Müller, Nachdr. der Ausg.: Leipzig, Brockhaus, 1868, nach dem Orig. neu hrsg., Funk: Dessau 2006, S. 48 f.

- 1 Hören Sie die Vertonungen des Gedichts „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert und Friedrich Silcher und notieren Sie in einer Mindmap erste Eindrücke. Vergleichen Sie dann beide Umsetzungen in einer Tabelle.
- 2 Untersuchen Sie zunächst den inhaltlichen Aufbau. Welche romantischen Motive begegnen Ihnen?
- 3 Untersuchen Sie dann die formale und sprachliche Gestaltung. Beziehen Sie Ihr Wissen zum Volkslied mit ein.